

016 Newsletter

Nr. 1, Advent 2016

Weißes Ross



Die 9 von der Baustelle (v.l.n.r.): Rupert Schulte, Stephan Gödicke, Lorenz Schulze, Anthea Yasmina Zorn, Volker Warmbt, Jan-Erik Fehlow, Michel Schliesing, Ruth Benner-Schmidt, Markus Schmidt

Am 1. September 2016 ging es los.

Waren wir in wechselnder Besetzung zuvor nur jeweils „anfallsweise“ im 016 gewesen um Dinge vorzubereiten, Räume irgendwie nutzbar zu machen, eine Treppe einzubauen, Türschlösser auszutauschen oder Sanitär und Elektrik verfügbar zu machen – jetzt hieß es: Werktäglich um 7.30 Uhr (oft früher!) auf der Matte zu stehen. Seither (Stand 22.11.2016) wurden rund 1.500 Arbeitsstunden investiert in:

- Entmüllung (ca. 6 Container)
- Grundstücksrodung (ca. 7 Container Grün- und Wurzelabfälle)
- das Begehbar - und Bearbeiten der Räume (herausgerissene Fußböden mit OSB Platten vorläufig schließen, eine Bautreppe konstruieren usw.)
- vorläufiges Verlegen des Baustroms und Nutzarmen der Sanitäreinrichtungen
- Einbau einer Bauküche
- Entkernung (ca. 4 Container Schutt und Wand- und Deckenverkleidungen)
- Das undichte Dach reparieren
- unser Altlehmverwertungsprojekt (u.v.a.!).

Wir freuen uns über das, was wir bisher geschafft haben und möchten diese Freude mit Ihnen teilen! Viel Spaß beim Lesen wünscht das Team des 016 Weißes Ross!

„Was soll daraus werden?“

Das werden wir sehr oft gefragt. Die Antwort ist eigentlich ziemlich einfach: Im Prinzip das, was es immer war. Entstehen soll

- ein erst kleines, später größeres Restaurant,
- ein kleiner Ho(s)telbetrieb mit 10-15 Übernachtungsplätzen;
- ein Ort für Gesellschaften und zum Feiern, für Spiel, Spaß und (Ent-)Spannung mit Kino, Kleinkunst, Kneipe, Eiscafé auch zum Draußen-Sitzen im Garten ...;
- eine 3-Zimmer-Wohnung;
- ein Ort für die berufliche Zukunft junger Menschen mit Seminar-, Schulungs- und Besprechungsräumen sowie Büro für pasapa;
- Platz für touristische Angebote in der Region;
- Raum für eine Werkstatt und einen kleinen Laden.



Blick vom Marktplatz Richtung Süden

Das alles Schritt für Schritt (das bedeutet „pas à pas“ eigentlich). Weil die Bauvorbereitung (das, was wir jetzt tun) und der dann folgende Neuaufbau für unsere jungen Leute wichtige Lernfelder sind, haben wir keinen Zeitdruck, sondern rechnen mit mindestens 5 Jahren Bauzeit. In diesem Zusammenhang freuen wir riesig darüber, dass sich bereits einige Handwerker aus der Region gemeldet haben, die ihre Kenntnisse an unsere jugendlichen Teilnehmer weiterzugeben bereit sind!

„Warum sieht man denn noch nichts?“

Auch diese Frage wurde häufiger gestellt. Sie bezieht sich wohl vor allem auf die vom Marktplatz aus gut sichtbare und tatsächlich fast unverändert nicht besonders ansprechende Vorderfront des Weißen Rosses. Wer sich allerdings die Mühe macht, einmal die Baderpforte entlang zu spazie-

ren, wird sehen, dass der ca. 400 m² große Garten, der bis vor 2 Monaten noch ein fast undurchdringlicher mit Müllbergen überhäufte Dschungel war, nun wieder frei und offen daliegt. Rund die Hälfte unsere Arbeitszeit haben wir in die Rodung und Planierung gesteckt. Ansonsten wurden die Fenster im Vorderhaus gestrichen und ein neues Hof-tor angebracht und mit Schutzanstrich versehen. Die Dachreparatur und die Entkernungsarbeiten innen treten natürlich nach außen sichtbar nicht in Erscheinung.



Im Osten geht die Sonne auf!

Noch vor 15 Monaten wohnhaft in der Lüneburger Heide. Dann nach Harzgerode ausgewandert.

Projektmitbegründerin, Ehefrau und Mutter von 3 Söhnen. Von Beruf Krankenschwester und Eurythmistin/ Bewegungstherapeutin, Als solche habe ich über viele

Jahre mit Kleinkindern, Jugendlichen und jugendlichen Erwachsenen im Kindergarten und Förderschulbereich gearbeitet. In den Osten, in dem die Sonne zuerst aufgeht, bin ich gekommen weil

- ich dieses Projekt, die Zukunftsbaustelle für und mit jungen Menschen aufbauen will
- ich mich für das Konzept der Jugendbauhütte (ijgd) begeistere
- es hier so viele stark sanierungsbedürftige denkmalgeschützte Immobilien gibt, an denen Handwerk erlernt und wieder zur Fähigkeit werden kann.

Im Teamzusammenhang bin ich zur Zeit als Bundesfreiwillige mit Flüchtlingsbezug eingesetzt.

Mein Engagement richtet sich an geflüchtete Menschen im Raum Quedlinburg/ Neinstedt und Magdeburg, da es hier in Harzgerode zur Zeit keine Zuweisungen gibt.

Des weiteren sind meine Tätigkeitsfelder auf der Baustelle und im Projekt:

- Die Öffentlichkeitsarbeit und
- die Küche bzw. Essensversorgung in die auch die Jugendlichen mit eingebunden sind. Ganz nach dem Motto: ④Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen ⑤.

Meine größte Freude gilt der herzerfrischenden Zusammenarbeit im Team und dem Interesse der Harzgeröder Bevölkerung an unseren Aktivitäten.

Ruth Chiara Benner-Schmidt

Gerne hätten wir als allererstes die Fassade zum Marktplatz hin erneuert. Es würde uns sicher viele Sympathien eingebracht haben, wenn wir diesen „Schandfleck“ auf dem Marktplatz beseitigt hätten. Aber zuvor müssen wir

erkunden, in welchem Zustand Mauern und Fachwerk sind. Und das geschieht von innen: Dort sind wir seit Wochen dabei, Tonnen von Verkleidungen und Putzen zu entfernen und das Fachwerk und die vielfältigen Wandkonstruktionen (Lehmflechtwerk, Lehmsteinausfachungen, Ziegelmauerwerk, alles bunt gemischt!) freizulegen. Dabei sind wir schon auf einige verborgene Schäden gestoßen, die unbedingt saniert werden müssen, bevor wir uns an die Fassade wagen können. Anfang 2017 wird der Bauantrag für das Vorderhaus gestellt. Wenn der mit dem Denkmalschutz abgestimmt und genehmigt ist, können wir an „außenwirksame“ Sanierungsmaßnahmen denken.



Das inzwischen gerodete Gartengrundstück



Unser ganzer Stolz: Der fast 500 Jahre alte Dachstuhl

Was mir den Kick gibt

Hallo! Mein Name ist Michel Schliesing. Ich bin 17 Jahre alt und wohne in Quedlinburg.

Ich arbeite seit dem 1.9.2016 bei pasapa im Freiwilligendienst. Die Arbeit macht mir sehr viel Spaß, vor allem mit den anderen Jugendlichen im O16. Die

Tätigkeiten sind für mich sehr vielfältig und haben ihren Reiz, auch wenn es erstmal nur Entrümpeln und Entkernen ist. Das ist es sehr mühsam und braucht Zeit. Aber das ist genau das, was mir den Kick gibt: bei schweren Sachen immer weiter zu machen, bis es an die Grenzen zu gehen. Sollte es zu anstrengend werden, mach' ich mal ein Püschchen und arbeite nach einer Tasse Kaffee wieder weiter. Mit dem Wetter haben wir hin und wieder zu kämpfen, aber das ist egal, die Arbeit muss gemacht werden, da gibt es keine Diskussion. Wenn die Möglichkeit besteht, schraube und hämmere ich oder messe und säge. Bin mal gespannt, wie weit wir kommen! Ich freue mich auf weitere Herausforderungen!

Michel Schliesing



Einen Urwald in eine glatte Ebene verwandelt...

Hallo, Ich bin Jan-Erik, 18 Jahre alt.

Dieses Jahr hab' ich mein Abitur gemacht und wusste noch nicht so genau wo die Reise hingehen sollte. Da ich mich nicht irgendwo bewerben wollte, habe ich mich entschieden ein FSJ zu machen und bin auf die ijgd (Internationale Jugend-Gemeinschaftsdienste) gestoßen. Über die ijgd bin

ich dann in Harzgerode, bei pasapa Mensch und Beruf e.V., gelandet und wohne nun, seit dem 1. September, mit 2 anderen, die ebenfalls beim gleichen Projekt mitarbeiten, zusammen in Harzgerode. Es gibt auch noch einen weiteren Freiwilligen aus Quedlinburg.

Da es im September noch ziemlich warm war, haben wir uns als erstes den Garten vorgenommen und innerhalb weniger Wochen einen Urwald in eine glatte Ebene verwandelt, die schon zur Hälfte von jeglichem Grünkram und Wurzeln befreit wurde. Bei kälteren Temperaturen oder Regen haben wir begonnen drinnen die Wände zu entkernen. Arbeiten auf der Baustelle tun wir Jugendlichen, meistens zusammen mit Rupert und Stefan. Nebenbei werden natürliche auch andere Wichtige Arbeiten erledigt, bei denen wir wenn nötig auch elektrische Maschinen, wie die Tischkreissäge, benutzen können (natürlich nach vorheriger Einweisung und unter Aufsicht) und neue handwerkliche Tätigkeiten kennenlernen.

Außerdem haben wir geregelte Arbeitszeiten, was meiner Meinung nach sehr positiv ist, da wir trotz verschiedener Arbeitsplätze eigentlich immer Zeit zusammen verbringen und, das tägliche Highlight, auch immer zusammen Mittag zu essen. Abschließend kann ich sagen, dass die Arbeit sehr viel Spaß macht und ich bin gespannt wie viel wir in diesem Jahr schaffen werden.

Jan-Erik Fehlow

„Warum kommt ihr eigentlich gerade hierher?“

Auch so eine Frage, die wir immer wieder hören. Denn schließlich heißt es ja: Aus dem Westen kommt nur, wer es dort nicht schafft, ansonsten geht, wer kann, in den Westen.



Hof mit Hund und Dachreparatur

Da mag etwas dran sein, besonders am letzten Teil der Aussage, der erste jedoch trifft auf uns nicht zu. Wir waren kurz davor, unser Projekt in Niedersachsen zu gründen, bis uns die vorgesehene in staatlichem Besitz befindliche Immobilie im Zuge des Bedarfs an Flüchtlingsunterkünften gewissermaßen abhanden kam. Freunde wiesen uns dann auf das damals gerade entstehende Projekt in der ehemali-

gen Lungenheilstätte Harzgerode hin, in dem wir ein Gebäude für die Realisation von pasapa angeboten bekamen. Nach einigem Zögern entscheiden wir uns, dort „Nägel mit Köpfen“ zu machen. Dass das Projekt der „Gemeinschaftsstifter“ sein vorläufiges Ende in einem heftigen Streit der Eigentümerparteien finden würden, war im Herbst 2014 für uns nicht absehbar. Nachdem wir (Ruth und Markus Schmidt mit Sohn Jonas) bereits mit Kind und Kegel, Hausverkauf usw. umgezogen waren, ließ sich das auch nicht mehr so einfach zurückdrehen. Also: Flucht nach vorn! Das Ergebnis ist, dass wir unser Projekt jetzt unabhängig von der Heilstätteninitiative im „Weißes Ross“ realisieren. **Bei dieser Gelegenheit möchten wir auch einmal etwas loswerden: Liebe Harzgeröder, leider haben wir, auch von Einheimischen, oft gehört: „Hier wird ja nix mehr draus, alle gehen weg, hier will keiner hin, alles geht bergab!“. Leider passiert dann auch genau das: Es wird nichts draus, alle gehen weg, keiner kommt und es geht den Bach runter! Dabei haben wir hier eine so grandios schöne Natur, und ein unglaubliches Potenzial in diversen Bereichen, das in Deutschland seinesgleichen sucht!**

Unser Wunsch ist, dass es uns gelingt, als Beispiel zu zeigen, dass man hier (und gerade hier!) auch ohne dickes Portemonnaie etwas aufbauen kann, das Zukunftsperspektiven eröffnet und die Anziehungskraft für den östlichen und südlichen Harz verstärken hilft!



Was lange währt...

Genau an meinem 30. Geburtstag fiel die Mauer. Damals hatte ich gerade eine Werbeagentur in Hamburg aufgebaut, wenige Wochen zuvor Ruth geheiratet (siehe oben) und auch sonst alle Hände voll zu tun. Im Rückblick hat mich dieses Ereignis am 9.11.1989 und das, was dann kam an in nicht wenigen

Fällen geradezu plündernder und sozial-kulturell vernichtender Umgestaltung ziemlich geprägt. Darüber hinaus beschäftigte mich seit meinem eigenen Jungsein das Thema Jugend und der Übergang zwischen Schule und Beruf. Daraus ist dann ab 2010 die Idee von pasapa entstanden, die allerdings noch viele Jahre Reifungszeit brauchte und manchen ebenso lehrreichen wie vergeblichen Landeversuch mit anschließendem Durchstarten benötigte. Die Landung ist bei jedem Flug das schwierigste Manöver, zumal in stürmischen Zeiten. Im Projekt bin ich der Schreibtischknecht. Da wir unsere Finanzierung „on the fly“ (um im Bild zu bleiben) organisieren, bin ich damit als Verwalter, Fundraiser, Fördermittelakquisiteur und als Ansprechpartner für Banken und Stiftungen ziemlich ausgelastet. Was bleibt, ist meine regelmäßige Teilnahme an allen gemeinsamen Treffen und Mahlzeiten und das derzeit von mir geleitete Mittwochsseminar, in dem wir unseren jungen Menschen auf diversen Ebenen Kenntnisse und Fähigkeiten für ihre berufliche Entwicklung zu vermitteln suchen.

Markus Schmidt



Beim Essen mit Gästen...



Praktiker mit Wissen und Herz

Mein Name ist Stephan Gödicke. Ich verfüge über eine langjährige praktische Berufserfahrung als Zimmermann. Meine Fähigkeiten und Erfahrungen im Bereich Holzwerkstoffe kann ich in den Verein Pasapa Mensch und Beruf somit einbringen.

Darüber hinaus bin ich im Besitz der Ausbildereignung und habe durch meine Tätigkeit als Vorarbeiter Erfahrungen in der Führung bzw. Anleitung von Auszubildenden und Mitarbeitern. Ich sehe es als meine Aufgabe, mein Wissen und Können an die jugendlichen Teilnehmer weiterzugeben, um ihnen einen Einstieg ins Berufsleben zu erleichtern. Die Arbeit bei der Sanierung des Gebäudes in der Oberstraße 16 Harzgerode, dem „Weißes Ross“ in Zusammenarbeit mit dem verantwortlichen Team und den jugendlichen Teilnehmern aus der Jugendbauhütte in Quedlinburg macht mir sehr viel Spaß. Neuen Aufgaben im Bereich der Bauablaufplanung und Bauleitung des Projektes O16 stehe ich offen gegenüber und würde mir eine langjährige Zusammenarbeit wünschen.

Stephan Gödicke

„Die haben ja kein Geld!“

Diese gerüchteweise vernommene Aussage über uns würden wir gerne entrüstet dementieren. Aber so ganz falsch ist sie gar nicht. Denn tatsächlich sind wir mit einem eher kleinen Startkapital in das Projekt eingestiegen, allerdings mit dem Wissen im Hintergrund, dass es (fast) immer Quellen für Immobilienfinanzierungen gibt, wenn man sie denn zu nutzen imstande und bereit ist. Diese Quelle sind im Wesentlichen: Staatliche Fördermittel, Stiftungen, Fremdfinanzierung, Eigenmittel und Spenden (in der Gewichtung dieser Reihenfolge). Weiter unten haben wir eine kleine Tabelle eingefügt, die das ein wenig verdeutlichen soll. Dabei ist diese Planung eher konservativ, denn je nach erreichbarem



Unser(e) Bauleiter im vollen Einsatz

Fördertopf können die Fördermittel bei bis zu 90% der Investitionen liegen; wir gehen von knapp 49% im Mittel aus. Hier nun also die Übersicht:

Gesamtinvestition Bau bis Ende 2021		1.330.000
	darin reine Baukosten	900.000
	darin Eigenleistung	290.000
	darin Betriebskosten B	140.000
Finanzierung		1.390.000
	Fördermittel	440.000
	Stiftungen	310.000
	Fremdfinanzierung	280.000
	Eigenkapital	230.000
	Spenden	130.000

(alle Angaben Planungsdaten, Stand 25.11.2016)



Was ich bisher bei meinem Freiwilligen Jahr erlebt habe und wie es mir gefällt

Am 31 August kam ich in Harzgerode an, um mich in meinem Zimmer, in der WG und dem ganzen Umfeld einzurichten. Das war ein Tag vor dem ersten Tag in der Einsatzstelle in der Oberstraße 16. Am ersten Tag sah ich zum ersten mal die anderen Mitarbeiter vom Weißes Ross, dass waren Michel, Anthea, Rupert, Stefan, Markus,

Ruth und Volker der uns immer mal mit Nahrung versorgt. Um uns kennenzulernen stellten wir uns erstmal vor und es entstand ein gemeinsames Kreidebild von unseren Vorstellungen. Bis hierhin kann ich eigentlich nur sagen, dass mir das ganze Miteinander im O16 gefällt. Meine Arbeitszeit ist von Montag bis Freitag und am Freitag fahre ich meistens nach Hause in das Wochenende. Ich fahre jeden Morgen 7:20 Uhr von der WG, in der Straße der Jugend, los zur Arbeit. Dann arbeite ich bis 16:30 Uhr.

Am Anfang der Zeit entmüllten wir in den Obergeschossen. Bisher hat sich schon einiges getan an dem Haus und auch im Garten wo ich schon ein Drittel der bisherigen Zeit verbracht habe, um dort zu arbeiten. Ich habe auch schon viele Nägel aus Brettern rausgezogen, worin ich mich schon ziemlich spezialisiert habe. Das tue ich, damit wir genügend Brennholz zur Verfügung haben. Mit den Diensten hatte ich bisher auch keine Probleme, da man dadurch auch viel dazu lernen kann (Kochen, Toilette, Ofen, Tisch). Für meine Berufsfindung ist diese Einsatzstelle deshalb gut, weil es jeden Tag am Ende eine Abschlussrunde gibt, in der jeder seine Wünsche und Fragen äußern kann, man das Angebot bekommt ein Praktikum in dem Jahr in einem Betrieb zu machen und sich natürlich ausprobieren und lernt bei der Arbeit.

Lorenz Schulze



Zwischen Kochlöffel und Minibagger

(Anthea hat gerade Urlaub, daher konnte sie ihren Text nicht selbst verfassen). Anthea hat in diesem Jahr ihren Real-schulabschluss in Leipzig gemacht. Eine Idee, was beruflich einmal werden soll, hat sie noch nicht so recht, deswegen gefiel ihr das Angebot von pasapa, in den Rahmen des Freiwilligen sozialen Jahres in der Denkmalpflege auch eine berufliche Orientierung kombiniert mit praktischer Arbeit einzubinden. Durch ihre erblich bedingte Schwerhörigkeit und eine damit zusammenhängende sprachliche Einschränkung ist Anthea, so scheint es, wenig beeinträchtigt. Sie geht damit selbstbewusst um: Was sie hören will, hört sie, was sie zu sagen hat, das sagt sie. In die Arbeit im O16 und in das Leben in der Jugend-WG in der Straße der Jugend hat sie sich gut eingefunden, sie scheut nicht zurück vor Schmutz, Staub und schwerer Arbeit im Garten und kann inzwischen sogar einen Minibagger fehlerfrei bedienen. In der Küche und im Haushalt ist sie eine großartige Unterstützung!

Anthea Yasmina Zorn

pasapa Mensch und Beruf e.V.

Oberstraße 16, 06493 Harzgerode,
Telefon 039484 799 798, info@pasapa.de
www.pasapa.de

Bankverbindung pasapa Mensch und Beruf e.V.:
IBAN: DE35 4306 0967 1192 4014 00
BIC: GENODEM1GLS GLS Gemeinschaftsbank eG
paypal: paypal@pasapa.de
Einkaufen: www.o-16.de/einkaufen



Schule ohne Schule...

... so kam es mir oft vor als ich ab dem 1. September meine praktische und pädagogische Mitarbeit in der Zukunftsbaustelle O16 begann. Als Waldorflehrer hatte ich über viele Jahrzehnte die Aufgabe und innere Verpflichtung nicht nur allein die gegenwärtige Entwicklung von Kindern und

Jugendlichen im Blick zu behalten, sondern auch stets die zukünftige! Was wird aus den Fähigkeiten der jungen Menschen, die sich oft nur im Verborgenen zeigen und was kann ich tun, um sie zur Entwicklung zu bringen? Hier auf der Baustelle in Harzgerode ist es oft ganz ähnlich und in vielerlei Hinsicht sehr viel konkreter: So wurde aus dem kaum begehbaren Dachboden ein Raum, der die Zimmermannskunst vergangener Jahrhunderte wieder sichtbar werden lässt, aus dem verwilderten Garten wurde ein Ort, der wieder Ausblicke in alle Richtungen ermöglicht und in den vernachlässigten Räumen innerhalb des Hauses trat nach und nach durch unseren vielfältigen Einsatz das alte Fachwerk, das Gerüst des Hauses, in ganzer Schönheit zu Tage. So entsteht durch die praktische Tätigkeit immer wieder Freude auf das, was zukünftig entstehen kann. Und dadurch bekommt die Zukunftsbaustelle O16 einen weitreichenden Sinn! Und wie schön, das alles in einer tatkräftigen Gemeinschaft mit Jung und Alt miterleben zu können - eine wirkliche Schule ohne Schule mit einem erfrischenden Tagesrhythmus, mit Morgenkreis, gemeinsamen Mahlzeiten und einer täglichen Abschlussrunde. Und immer wird einem dabei deutlich, dass das Wir im Vordergrund steht und alles trägt! In freudiger Erwartung auf die gemeinsame Zukunft und die sich verändernde Baustelle...

Rupert Schulte

Wie Sie helfen können

Um es gleich zu sagen: Polstermöbel benötigen wir vorerst keine mehr ;-). In diesem Bereich sind wir reich beschenkt worden und möchten uns dafür herzlich bedanken. Auch die Ausstattung der Jugendwohnung in der Straße der Jugend ist zu einem großen Teil auf Basis von Möbelspenden entstanden.

Was wir immer brauchen können, sind Zeitspenden oder (Teil-)Spenden von Rechnungsbeträgen von Fachfirmen oder Handwerkern (z.B. Maurer).

In 2017 benötigen wir rund 18.000 Euro an Spenden: Kleine Beträge, größere Beträge, ganz große Beträge ;-). Für jede Spende stellen wir im Februar des Folgejahres eine steuerlich wirksame Bescheinigung aus, sofern wir über die Adresse des Spenders verfügen. Unsere Konto- und Paypalverbindung finden Sie oben in dem kleinen Kasten.

Zudem haben wir unter www.o-16.de/spenden eine sehr einfach zu bedienende Spendenseite eingerichtet.

Und ganz wichtig: Kaufen Sie bitte online ein zu unseren Gunsten! Das kostet Sie keinen Cent. Sie klicken auf den Link auf unsere Website, kaufen ganz normal ein, anschließend erhalten wir eine kleine Provision gutgeschrieben. Also bitte: Erledigen Sie Ihre Weihnachtsgeschenke fleißig online und helfen Sie uns dadurch!

Unsere Einkaufsseite finden Sie unter www.o-16.de/einkaufen. Vielen Dank!

Ein schönes Weihnachtsfest wünscht Ihr Team von O16 Weißes Ross!